

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Info-Box	
Bestell-Nummer:	0969
Komödie:	3 Akte
Bühnenbild:	1
Spielzeit:	100 Min.
Rollen:	11
Frauen:	6
Männer:	5
+ Eine Minirolle: Ende des 3. Aktes	
Rollensatz:	12 Hefte
Preis Rollensatz	155,00€
Aufführungsgebühr pro Aufführung: 10% der Einnahmen mindestens jedoch 85,00€	

0969

Der Geist ist`ne Flasche

Komödie in 3 Akten

von
Martina Worms

Rollen für 6 Frauen und 5 Männer

+ Eine Minirolle

Ende des 3. Aktes, männlich oder weiblich (die Rolle der Mutter Oberin ist auch durch einen Bischof zu ersetzen
1 Bühnenbild

Zum Inhalt:

Rentner Hermann Dieters geht vor allem seiner Frau Evelyn auf den Geist. Als frisch pensionierter Postbank-Beamter nimmt er sich vor, den heimischen Haushalt gründlich zu reorganisieren. Damit blitzt er bei Evelyn allerdings völlig ab.

Um der häuslichen Untätigkeit zu entgehen, erfindet er eine Krankheit nach der Anderen und hält damit Frau und Tochter ganz schön auf Trab. Hermanns Schwester, die Nonne Sr. Maria Eulalia, wird von Evelyn über die neuesten Anwandlungen ihres Bruders informiert und schickt prompt eine Flasche Heilkräuter aus der klostereigenen Brennerei. Leider verwechselt sie aber die Flaschen und schickt eine Falsche. Bei ihrem Inhalt handelt es sich um ein uraltes Relikt aus den Zeiten der Kreuzzüge: Einen Flaschengeist! Sein Name: Belial von Barristan. Er verbreitet allerdings keine Angst, sondern lebenswürdiges Chaos. Wünsche erfüllt er nur sehr ungern und auch selten korrekt. Die Brüder Oliver und Sebastian Gärtner, Neunachbarn der Familie Dieters, haben eigentlich ihre eigenen Probleme, lassen sich aber immer wieder in das Dieters'sche Chaos heineinziehen.

Hexe Lilly of the Valley, die Tante der Gärtners, trifft bei dem Versuch, einen persönlichen Schutzgeist zu beschwören, auf Belial. Prompt entwickeln sich zwischen Geist und Hexe sehr zärtliche Gefühle. Als dann auch noch von staatlicher Seite Jagd auf den Flaschengeist gemacht wird und ein Geistlicher zur Austreibung erscheint, scheinen die Tage des Geistes allerdings gezählt zu sein.....

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Bühnenbild:

Wohnzimmer der Familie Hermann. Hinten ein Abgang zur Küche, vom Zuschauer aus links ein Abgang zum Flur, Haustür und den weiteren Räumen. Sessel, Couch, Tisch. Ein Schrank, der ein Barfach hat. Eine etwas angeschlagene Zimmerpflanze. Zu Beginn des Stückes sollte es aussehen wie vor einer Party: Zahlreiche Snacks und Getränke u. ä., die in der Pause zwischen 1. und 2. Akt ausgetauscht werden können gegen leere Flaschen, Obstschalen und zerknüllte Packungen.

1.Akt

Hermann sitzt gemütlich im Sessel und liest Zeitung. Vor ihm eine Tasse Kaffee. Von links kommt Evelyn mit mehreren großen, offensichtlich schweren Tüten.

Evelyn: Meine Güte, du könntest mir auch mal helfen!

Hermann: Wieso denn? Ich habe dir doch mehrfach erklärt, wie man gut organisiert und geplant seine wöchentlichen Einkäufe durchführt. Da mein Rat dir ja nicht genehm war...

Evelyn: Dein Rat? Ich soll 100 Gläser Erdbeermarmelade kaufen, damit ich 2% Rabatt kriege?

Hermann: Ja!

Evelyn: Hermann, das ist total unorganisiert und dumm. Und ganz abgesehen davon: Wir essen keine Erdbeermarmelade!

Hermann: Ja und? Ich war 35 Jahre lang bei der Postbank, da lernt man zu sparen und zu organisieren und ...

Evelyn: Und seine Frau um den Verstand zu bringen. Hätten sie dich bloß nicht pensioniert. Ein Rentner im Haus ist so überflüssig wie ein Klavier in der Küche. Ich hab dich für gute und schlechte Zeiten geheiratet, aber nicht, damit du zum Mittagessen zu Hause bist.

Hermann: *greift sich demonstrativ an die Brust:* Oh, mein Herz! Wie kannst du nur so mit mir reden? Du weißt doch, dass ich ein schwaches Herz habe.

Evelyn: Ich weiß nichts dergleichen. Seit wann denn das?

Hermann: Schon mein halbes Leben lang. Schon in jungen Jahren hat der Doktor...

Evelyn: Welcher Doktor? Du bist seit deiner Geburt nicht mehr in ärztlicher Behandlung gewesen.

Hermann: Dann hat man das halt schon bei meiner Geburt festgestellt. Ja, genau, direkt nach der Entbindung hat man mich auf die Kinder-Intensivstation gebracht und lauter Schläuche in mich hineingepiekt, und seitdem habe ich ein frühkindliches Trauma.

Evelyn: Du bist zu Hause auf die Welt gekommen. Du bist rausgekommen, hast die Hebamme angebrüllt und seitdem nicht mehr aufgehört.

Hermann: Oh.

Knickt plötzlich zusammen, greift sich an den Rücken und stöhnt.

Au, oh, ein Hexenschuss. Ich habe plötzlich einen Hexenschuss bekommen.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Lässt sich schwer in seinen Sessel fallen.

Auftritt Sophia.

Sophia: Um Gottes Willen, Papa, was ist denn los?

Hermann: Ich habe einen Bandscheibenvorfall. Ganz plötzlich. Wie aus heiterem Himmel. Ruf einen Krankenwagen! Ich muss sicher ins Krankenhaus! Eine Operation! Eine große Operation! Sie werden mich aufschneiden und bestimmt hole ich mir einen multiresistenten Keim und...

Evelyn: Das heißt multiresistent.

Sophia: Aber Mutti, das ist doch jetzt egal! Der arme Papa hat doch solche Schmerzen!

Evelyn: Komm schon, du alter Simulant, ich reibe dich mit ABC-Salbe ein!

Hermann: Da hilft keine ABC-Salbe! Vielleicht, wenn ich mich ganz vorsichtig ein wenig aufs Bett lege und mich ausruhe....

Sophia: Ja, mach das Papa, ich helfe dir.

Sophia geleitet Hermann unter viel Stöhnen und Klagen hinaus.

Evelyn geht ein paar Mal hin und her. Sie ist offensichtlich wütend.

Evelyn: Mein Gott, ich weiß nicht mehr, was ich mit diesem Mann noch machen soll. Seit er in Rente ist, wird er immer unmöglicher. Erst diese tolle Idee, mir bei der Haushaltsführung zu helfen, und jetzt diese ewigen Krankheiten. Ich weiß so langsam wirklich nicht mehr weiter. Vielleicht sollte ich mal mit Dieti reden.

Geht zum Telefon, wählt.

Evelyn: Hallo, guten Tagen Schwester Äh, na gut, ich warte. Hallo Schwester Anrufbeantworter. Ich würde gerne kurz mit Schwester Maria Eulalia reden. Würden Sie ihr bitte ausrichten, dass sie mich dringend anrufen soll? Äh, ich bin Evelyn Dieters, ihre Schwägerin. --- Ja, natürlich ist es dringend, sonst würde ich doch nicht anrufen. --- Moment, wieso kann der Anrufbeantworter mich so was fragen? Hallo! Wer ist denn da? -- Ach so, Sie haben den Anrufbeantworter unterbrochen. Und Sie sind? --- Ja, also Schwester Telefonistica, wie schon gesagt, ich muss dringend Schwester Maria Eulalia sprechen. --- In Exerzitien? Wie lange denn? -- Noch eine halbe Stunde. Oh. Ja gut, richten Sie ihr bitte aus --- Wie? Ja, danke. Vielen Dank. Ja, es ist wirklich dringend.

Evelyn legt den Hörer auf, schnappt sich ihre Einkaufstaschen und verschwindet nach hinten in die Küche.

Auftritt Sophia. Geht zum Telefon, wählt...

Sophia: Hallo Nico! Sehen wir uns heute? --- O.k., um 8 im Murphys. Ich werde da sein. --- Ja, O.k, ich ziehe was anderes an als beim letzten Mal. --- Ja, kann ich verstehen, blauer Faltenrock und weiße Söckchen passen nicht so toll in ein Pub, schon klar. --- Ja, Schatz, bis heute Abend. --- Ich dich auch! Küsschen!

Legt auf.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Auftritt Hermann, sehr langsam und schlurfend. Lässt sich ächzend in seinen Sessel sinken. Man merkt Sophia an, dass sie sich in der folgenden Diskussion sehr anstrengen muss, ihrem Papa die Stirn zu bieten.

Hermann: Hallo Mäuschen!

Sophia: Papa, ich hab dir schon mal gesagt, du sollst mich nicht Mäuschen nennen. Ich bin doch kein Kleinkind mehr!

Hermann: Für mich wirst du immer Kind bleiben, mein Schatz.

Sophia: Ich hab einen Namen, und den habt ihr mir gegeben. Also kannst du mich doch auch so nennen, oder?

Hermann: Was stellst du dich eigentlich in letzter Zeit so an? Ich hab bisher doch immer Mäuschen oder mein Schatz oder so zu dir gesagt!

Sophia: Ja, da war ich ja auch noch klein. Jetzt bin ich erwachsen.

Hermann: Du bist 19!

Sophia: Sag ich doch! Erwachsen.

Hermann: Volljährig meinetwegen. Aber erwachsen...

Sophia: Glaub es ruhig, Papa! Ich bin eine erwachsene Frau und ...

Hermann: Und so lange du die Füße unter meinen Tisch stellst und von meinem Tisch isst und auf meinem Tisch....

Sophia: Wie ich diesen Spruch hasse!

Hermann: Aber Mäuschen!

Sophia: Lass mich doch in Ruhe.

Hermann greift sich mal wieder an die Brust!

Hermann: Oh, mein Herz!

Sophia kniet sofort neben seinem Sessel nieder und nimmt seine Hand.

Sophia: Oh, bitte verzeih, Papa, ich wollte dich nicht aufregen.

Hermann: Oh, es geht mir so schlecht! Bitte...

Sophia: Was denn? Kann ich was für dich tun?

Hermann: Ein Glas Wasser bitte.

Sophia eilt nach hinten in die Küche. Schlagartig richtet Hermann sich auf und springt aus dem Sessel.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Hermann: Na, das wollen wir doch mal sehen. Hier lasse ich mir das Heft nicht aus der Hand nehmen.

Hört Sophia zurückkommen und lässt sich wieder in Krankenpose im Sessel nieder.

Sophia eilt auf ihn zu, reicht ihm das Wasser und legt ihm zu allem Überfluss noch einen nassen Lappen auf die Stirn.

Hermann: Oh, Danke, Mäuschen. *Leidend-* Ach, nein, so darf ich mein kleines Mädchen ja nicht mehr nennen. Ich werde mich sehr bemühen, daran zu denken, mein Liebes.

Sophia: Ach Papa, das ist schon o.k., sag du nur Mäuschen zu mir, wenn es dich glücklich macht.

Hermann: Ja, sehr glücklich. So Kind, jetzt lass mich ein bisschen alleine, damit ich mich erholen kann.

Sophia: Gerne, Papa. Und du bist sicher, dass ich nichts mehr für dich tun kann?

Hermann: Ganz sicher, mein Schatz. Geh nur.

Sophia wendet sich nach links, um abzugehen.

Hermann: Ach, Sophia...

Sophia: Ja, Papa?

Hermann: Wenn du mir vielleicht noch die Zeitung reichen könntest?

Die Zeitung liegt direkt auf dem Tisch neben Hermann. Sophia geht hin und reicht sie ihm.

Sophia: Hier, Papa.

Hermann: Danke, mein Schatz.

Sophia wendet sich nach links, um abzugehen.

Hermann: Ach, Mäuschen.

Sophia: Ja, Papa?

Hermann: Könntest du vielleicht in der Küche das Fenster schließen? Es zieht mir so im Kreuz.

Sophia: Natürlich Papa.

Geht nach hinten ab, kommt gleich darauf wieder zurück.

Hermann: Danke, mein Mädchen!

Sophia: Jederzeit wieder, Papa.

Sophia wendet sich nach links, um abzugehen.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Hermann: Ach, da wäre noch...

Sophia: *man merkt ihr an, dass sie allmählich ziemlich sauer ist, aber sie beherrscht sich.*
Noch was, Papa?

Hermann: Ja, du könntest mir vielleicht meine Pantoffeln aus dem Schlafzimmer holen.

Sophia: Die hast du an, Papa.

Hermann: Oh, hab ich gar nicht gemerkt.

Sophia: So, ich muss jetzt los.

Hermann: Wo soll es denn hingehen?

Sophia: Ah, ich treffe mich mit Nico...

Hermann: Das erlaube ich nicht! Meine kleine Tochter trifft sich nicht mit einem Mann, und schon gar nicht abends.

Sophia: Papa, ich wollte sagen mit Nicole. Eine Freundin von mir.

Hermann: Wie alt? Was macht sie? Wo wohnt sie? Gute Schülerin? Familiärer Hintergrund? Trinkt sie? Raucht sie? Hat sie einen Freund? Irgendwelche Krankheiten? Einen Bausparvertrag?

Sophia: Hör mal, ich habe sie gerade erst kennen gelernt. Und außerdem will ich sie ja nicht heiraten!

Hermann: Na, das wäre ja auch noch schöner! Und wo wollt ihr hin?

Sophia: Ins - äh, wir treffen uns bei ihr zu Hause!

Hermann: Aber um 10 bist du wieder hier!

Sophia: Papa!

Hermann: Na gut, um 11.

Sophia: PAPA!!

Hermann: Mitternacht. Allerspätestens.

Sophia: *zu sich:* Du lieber Himmel, ich muss dringend Nico anrufen und ihm sagen, dass er Nicole ist.
Zu Hermann: Alles klar, Papa. Tschüss!

Geht ab. Hermann ruft noch hinter ihr her:

Hermann: Und stell mir diese Nicole bei Gelegenheit mal vor!

Streckt sich genüsslich wieder in seinem Sessel aus.

Hermann: Na, ich bin schon ein Fuchs! Das hat doch mal wieder ausgezeichnet geklappt.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Telefon klingelt.

Hermann: EVELYN.

Auftritt Evelyn.

Evelyn: Ja, was ist denn?

Hermann: Das Telefon klingelt.

Evelyn: Und warum gehst du nicht ran?

Hermann: Ich bin krank. Ich kann mich nicht bewegen. Ich habe Schmerzen. Ich geh ins Bett.

Abgang Hermann, schleichend, langsam und demonstrativ unter Schmerzen.

Evelyn greift zum Telefon.

Evelyn: Dieters! Ach, Dieti, wie gut dass du anrufst. Ich weiß nicht mehr, was ich mit deinem Bruder machen soll. Der spielt nur noch krank. Erst wollte er mir den ganzen Haushalt reorganisieren, wie er das nannte, und jetzt - was? - Nein, das glaubst du doch wohl selber nicht. Natürlich habe ich ihn nicht gelassen. - Ja, danke, ich setze mich schon durch. Aber jetzt spielt er ständig krank! -- Ja, jeden Tag hat er was Neues. - Wie? Ja ich weiß, dass dein Bruder total gesund ist. - Fast schon beängstigend, ich werde wohl nicht in den Genuss seiner Lebensversicherung kommen. - Was? Ach, das ist doch nur so dahergesagt. Obwohl, so manchmal - Was? Du lässt die was einfallen? Oh, Dieti, vielen Dank! Da geht es mir ja gleich besser. Danke! Tschüss! Bis bald.

Legt den Hörer zurück.

Ach, wie gut. Meiner Schwägerin fällt bestimmt was ein. Die kennt ihren Bruder schließlich schon von Geburt an. Wahrscheinlich ist sie deshalb ins Kloster gegangen.

Abgang Evelyn.

Auftritt Sophia. Sie hat z. B. die Söckchen gegen schwarze Stiefel oder den Faltenrock gegen einen Lederrock getauscht. Die Verwandlung soll langsam vor sich gehen.

Es klingelt. Sophia geht nach links ab und kommt mit Nico und Nicole zurück.

Nico: Schatz, ist etwas passiert? Wieso hast du einfach aufgelegt? Was ist los?

Sophia: Wer ist das? *Zeigt dabei auf Nicole.*

Nico: Das ist meine Schwester Nicole.

Nicole: Blümchen.

Sophia: Wie bitte?

Nico: Jetzt hör doch schon auf mit dem Quatsch.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Nicole: Ich bin Anhängerin der Flower Power Zeit. Make love, not war. Sag mir, wo die Blumen sind.

Nico: Was hast du denn schon wieder genommen?

Sophia: Ich verstehe kein Wort.

Nico: Ach weißt du, Nikki probiert halt gerne mal Pillen aus.

Sophia: PILLEN????

Nicole: Nichts Ernstes! Ich studiere Chemie, und da macht man ab und zu mal ein paar Experimente. Alles ganz harmlos. Ach so, ja, und ich mag den Namen Nicole nicht. Deswegen nenn mich bitte Blümchen.

Sophia: Äh - okeyyyy?!

Nico: Also, Schatz, was ist denn passiert?

Sophia: Ach, mein Vater ist dahinter gekommen, dass ich mit dir ausgehen wollte. Also habe ich aus dir meine neue Freundin Nicole gemacht. Und als ich dir das am Telefon sagen wollte, kam er plötzlich rein.

Nicole: Das ist ja putzig!

Nico: Was für ein Zufall! Du wusstest doch gar nichts von meiner Schwester!

Sophia: Nee, bisher nicht. *Leise zu Nico:* Ist die etwas durchgeknallt?

Nico: Nee, die ist ganz harmlos. Wirklich!

Nicole: Ja, sie ist ganz harmlos. Und außerdem hört sie sehr gut.

Sophia: Oh, Entschuldigung.

Nicole: Keine Ursache. So, jetzt muss ich mich mal für diesen Abend in Stimmung bringen.

Sophia: *leise zu Nico:* Geht die etwa mit mit uns?

Nicole: Nein, geht sie nicht. Und sie hört immer noch sehr gut.

Sophia: Ach, so meinte ich das doch nicht!

Nicole: Schon klar, Schätzchen. Nein, Nico hat mich nur hier her gezerrt, weil ihm dein Anruf etwas Panik gemacht hat. Aber hier ist ja alles gut. Nico, geh schon mal vor, ich komm gleich mit Sophia nach.

Abgang Nico.

Sophia: Wieso, hast du was mit mir zu bereden, Nicole?

Nicole: Blümchen, bitte.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Sophia: Schon gut, schon gut. Blümchen.

Nicole: Ach, zu bereden eigentlich nichts. Ich wollte dich nur warnen.

Sophia: Etwa vor Nico? Der sieht zwar aus wie ein Raufbold, aber ich bin sicher, der ist total lieb und nett.

Nicole: Der ist so lieb und nett und so sensibel, der weint schon, wenn er die Vorschau von Winnetou III sieht.

Sophia: Ach, wie süß!!

Nicole: Eben, und genau deshalb will ich dich warnen: Wenn du ihn enttäuscht, dann kriegst du es mit mir zu tun.

Sophia: Also hör mal, Nicole...

Nicole: BLÜMCHEN!!!! Wie oft denn noch?

Sophia: Blümchen. Also, ich kenne deinen Bruder erst seit letzter Woche, aber ich hab ihn total gerne. Keine Sorge, ich tu ihm schon nicht.

Nicole: Besser für dich. Magst du mal probieren?

Reicht Sophia ihr Pillendöschen rüber.

Sophia: Nein, besser nicht.

Man hört Schritt im Flur.

Sophia: Schnell, pack das Döschen weg. Mein Vater....

Nicole klappt das Döschen zu und will es in ihre Tasche stecken. Merkt dabei nicht, dass es ihr auf den Boden fällt.

Auftritt Hermann.

Hermann: Oh, wer sind Sie denn, schönes Kind?

Sophia: Das ist Nicole, von der ich dir erzählt habe.

Hermann: Freut mich, freut mich sehr. Sie erinnern mich irgendwie an meine erste Freundin. Lilian hieß sie. Ach, das war ein Weib....

Sophia: PAPA!

Hermann: Na, ist ja schon gut.

Nicole: Ja, mag ja sein, aber ich bin ich. Also, Herr Dieters, jetzt, wo Sie mich kennen gelernt haben, sind Sie sicher einverstanden, dass ich mit ihrer Tochter ein Glas Milch trinken gehe.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Sophia: Milch???

Nicole stupst sie in die Seite.

Nicole: Ja was denn sonst?

Sophia: äh, klar. Milch. Tschüss Papa.

Hermann: Tschüss mein Schatz.

Zu Nicole:

Auf Widersehen, schönes Kind. Ach Gott, wie sie mich doch an Lilian erinnert. Waren das noch Zeiten. Damals war ich noch voller Saft und Kraft und. ..

Klingeln an der Tür. Hermann geht nach links öffnen und kommt flotten Schrittes wieder rein. . Hinter ihm Oliver und Sebastian.

Hermann: Na, meine Herren, was kann ich für Sie tun?

Oliver: Hallo Herr Dieters. Gärtner.

Sebastian: Ebenfalls Gärtner.

Hermann: Ich habe keinen bestellt! Und überhaupt: Alberner Beruf für Männer. Blümchen verkaufen! Lächerlich. Haben Ihre Eltern Sie nichts Anständiges lernen lassen?

Oliver: Ach, Basti, ein Spaßvogel!

Sebastian: Ja.

Oliver: Wir sind Oliver *zeigt dabei auf sich* und Sebastian *deutet auf Sebastian* - Gärtner. Ihre neuen Nachbarn.

Hermann: Oh! Ja, wenn das so ist: Willkommen im Haus.

Schüttelt den beiden kräftig die Hände.

Oliver: Und wir sind auch keine Gärtner. Wir heißen nur so.

Sebastian: Ich bin Schmied. Kunstschmied, um genau zu sein.

Oliver: Und ich bin Werbefachmann.

Hermann: Angenehm. Pensionär. Ich war lange Zeit bei der Postbank als Beamter.

Sebastian: Schöner Job.

Oliver: Ja, finde ich auch. Meine Verlobte liegt mir immer damit in den Ohren, ich hätte doch Beamter werden sollen.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Hermann: Oh, wie schön, Sie sind verlobt?

Sebastian: Ich auch. Wir heiraten im Juli.

Hermann: Darf ich Ihnen was anbieten? Bitte, nehmen Sie doch Platz.

Oliver: Keine Umstände, wir trinken, was Sie trinken.

Hermann: Ja, eigentlich trinke ich ja gar nicht, ich bin nämlich schwer krank.

Oliver: Ach, wie schrecklich! Was fehlt Ihnen denn?

Sebastian: Also, bei mir ist es ja die Leber.

Hermann: Leber? Leber? Das könnte auch was für mich sein. *Laut zu Sebastian:* Ja, wie äußert sich das denn?

Sebastian: Also, das ist so: ...

Oliver: Bloß nicht! Fang bloß nicht wieder mit deinen Lebergeschichten an. *Zu Hermann:* Wissen Sie, wenn mein Bruder mit seiner Leber anfängt....

Hermann: Ach, das kenne ich. Wenn meine Frau mal mit ihren Hühneraugen loslegt...

Oliver: Ich sehe, wir verstehen uns.

Sebastian: Na ja, aber wenn es zu schlimm wird, dann hilft Lilly.

Hermann: Lilly?

Oliver: Ja, unsere Tante. Lilly of the Valley. Sie ist eine *verschwörerisch und geheimnisvoll* HEXE!

Hermann: Eine WAS??

Sebastian: Hexe. Und Wahrsagerin. Und Heilerin. Tante Lilly ist einfach klasse.

Hermann hat inzwischen aus der Küche drei Flaschen Bier geholt. Die Herren trinken.

Hermann: Prost, Prost, meine Herren.

Oliver und Sebastian: Prost.

Hermann geht an den Schrank und holt eine Flasche Korn und drei Schnapsgläser raus.

Hermann: Hier, meine lieben Nachbarn. Auf einem Bein kann man ja nicht stehen.

Oliver: Gerne. Meine Zukünftige merkt's ja nicht, die ist noch in Hamburg.

Hermann: Was macht sie denn da?

Oliver: Sie ist exotische Tänzerin.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Kramt ein Bild aus der Tasche und zeigt es Hermann.

Hermann verschluckt sich an seinem Schnaps.

Hermann: Meine Güte, wie kommt man denn an so eine tolle Frau.

Oliver: Tante Lilly. Sie hat sie für mich herbeigezaubert.

Sebastian: Red nicht so einen Stuss.

Oliver: Tante Lilly hat es gesagt, und ich bin fest überzeugt davon.

Sebastian: Ob bitte, werd erwachsen.

Zu Hermann:

Sebastian: Tante Lilly kann natürlich nicht davon leben, Hexe zu sein, auch wenn sie eine sehr gute ist. Nebenher arbeitet sie als Fußpflegerin. Und meine künftige Schwägerin war eine ihrer Kundinnen.

Oliver: Ja, ja. Und das mit deiner Sabine war wohl auch nur Zufall, was???

Sebastian: Ja, sicher. Jedenfalls hat Tante Lilly sie nicht herbeigehext.

Hermann: Ach, das erinnert mich an meine Jugendzeit. Meine erste Freundin wollte tatsächlich auch Fußpflegerin werden. Sie sagte immer, dass in den Füßen der ganze Körper sitzt.

Auftritt Evelyn.

Evelyn: Ja, was ist denn hier los?

Hermann: *lässt sich sofort wieder in seine Krankenpose sinken:* Meine Liebe, das sind unsere neuen Nachbarn, Gärtner.

Evelyn: Ach, wie aufregend! Dann können Sie mir ja vielleicht sagen, was ich am besten in meine Balkonkästen pflanzen soll. Und sehen Sie mal hier

Nimmt die etwas angeschlagene Pflanze und hält sie Oliver unter die Nase:

Evelyn: Was mache ich denn hiermit?

Hermann: Hör mal, die Herren heißen nur Gärtner. Die machen was ganz anderes.

Sebastian: Ich bin Schmied.

Oliver: Und ich bin Werbefachmann.

Evelyn: Ach so, Tschuldigung. Ja, dann muss ich wohl jemand anderes fragen, was ich mit dieser Pflanze machen soll.

Sebastian: Sie könnten ja mal unsere Tante fragen. Die ist eine...

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Hermann: HEXE!!

Evelyn: Die ist was???

Oliver: Sie ist eine Hexe.

Evelyn: Ja nee, is klar.

Zu Hermann:

Evelyn: Sag mal, wie viel habt ihr schon getrunken?

Sebastian: Wir sind noch beim ersten!

Oliver: Trinken Sie einen mit, schöne Frau?

Evelyn: Nein Danke. Ich muss los.

Hermann: Wo willst du denn jetzt noch hin?

Evelyn: Hermann, du weißt genau, dass ich Theaterprobe habe!

Sebastian: Sie spielen Theater? Was für ein schönes Hobby!

Evelyn: Ja, in einer ganz besonders tollen Truppe. Beim Paulustspiel. Schon mal davon gehört?

Oliver: Nein, leider nicht.

Evelyn: Ach, dann kommen Sie doch mal zu einer unserer Aufführungen. Wird Ihnen bestimmt Spaß machen.

Sebastian: Machen wir gerne!

Evelyn: Na, dann noch einen schönen Abend. Und trinkt nicht so viel.

Hermann: Keine Sorge. Nur noch ganz wenig.

Abgang Evelyn.

Oliver: Ja, einen können wir noch.

Sebastian: Zwischen Leber und Milz passt immer noch ein Pils.

Oliver: Fängst du schon wieder mit deinen Lebergeschichten an?

Hermann: Nicht streiten, es ist genug da.

Schenkt wieder ein.

Kurz verdunkeln. Als das Licht wieder angeht, liegen Oliver und Sebastian in einem wirren Knäuel auf dem Sofa, Hermann sitzt in seinem Sessel und singt leise irgendwelche Sauflieder. Der Tisch ist zu gestellt mit Bier- und Schnapsflaschen.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Auftritt Lilly.

Hermann sieht sie schwankend an.

Hermann: Lilian!!!

Lilly: Ich bin die Tante dieser beiden Herren hier und werde Sie jetzt von ihrer Gegenwart befreien.

Hermann: Dat kannse vagessen. Die sind blau. *Singend:* Die sind so blau, so himmelblau, so blau wie heut warn die noch nie.

Lilly: *hält die Hände über Oliver und Sebastian und wedelt damit. Summt dabei:*

Lilly: Ommm-- Aufwachen - Ommm - Aufwachen.

Sebastian und Oliver erheben sich wie Marionetten und staksen wie Marionetten aus dem Raum.

Lilly: Na, es geht doch.

Zu Hermann:

Lilly: Ommm - Einschlafen - Ommm - Einschlafen. Morgen kannst du dich an nichts erinnern - Ommm - Einschlafen.

Hermann sinkt auf die Couch und schläft.

Abgang Lilly.

Ein paar Sekunden Zeit vergehen.

Auftritt Evelyn.

Hermann reckt sich und fängt an zu jammern:

Hermann: Oh, nie wieder, nie wieder.

Evelyn: *betont* Guten Morgen, mein Lieber.

Hermann: Nie wieder, nie wieder.

Evelyn: Was denn, du willst die wieder trinken?

Hermann: Unsinn! Ich will nie wieder aufwachen!

Evelyn: *leise* : Meinetwegen müsstest du das auch nicht!

Hermann: Wie war das? Oh Gott, mein Kopf. Kannst du mir mal ein Aspirin bringen?

Evelyn: Das kannst du dir selber holen. Wer saufen kann, kann auch arbeiten.

Hermann: Was für ein Blödsinn! Wer abends vögelt, kann morgens noch längst nicht fliegen!

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Evelyn: Hermann!!!

Hermann: Oh, mein Kopf! Mein Herz! Mein Rücken!

Weiß gar nicht, was ihm am meisten weh tut.

Hermann: Mir ist schlecht!

Evelyn: Also, wenn du jetzt hier -

Hermann: *würgend:* Ich muss raus hier!

Geht zur Küche ab.

Evelyn: Das Clo ist da lang!

Hermann kommt zurück gerannt und saust ab nach links.

Evelyn: Du meine Güte, was für ein Chaos.

Räumt die Flaschen weg. Findet dann das Döschen mit Nicoles Pillen auf dem Boden.

Evelyn: Was ist das denn? Meine Güte, ich brauche unbedingt was zur Beruhigung. Warum können diese blöden Politiker nicht die Rente ab 80 erfinden? Ich muss das wirklich mal vorschlagen.

Schluckt ein paar Pillen und geht dann ab.

Auftritt Hermann, der mit einem nassen Tuch auf dem Kopf - oder einem Eisbeutel oder so - hereinkommt. Lässt sich auf den Sessel sinken.

Hermann: Oh, ist mir schlecht.

Es klingelt an der Tür. Hermann geht nach links ab. Kommt zurück mit einem Paket in der Hand. Packt das Paket aus und zieht eine Flasche, die möglichst etwas altertümlich aussieht, heraus, dazu einen Brief. Liest den Brief, dazu die Stimme seiner Schwester vom Band, die den Brief vorliest.

Stimme von Sr. Maria Eulalia: Mein geliebter Bruder. Anbei eine Kleinigkeit aus unserer klostereigenen Brennerei. Evelyn teilte mir mit, dass du dich nicht gut fühlst, daher bin ich sofort zu unserer Mutter Oberin geeilt und habe sie gefragt, ob ich dir ein Fläschchen unseres Klosterfrau Kamillengeistes schicken darf. Sie erlaubte mir großzügig, eine der Flaschen aus ihrem persönlichen Vorrat zu nehmen und sie dir zu senden, was ich hiermit tue. Möge es dir bekommen. Deine Schwester in Christo Maria Eulalia, ehemals deine Schwester Dietlinde Dieters.

Hermann: Geliebter Bruder! Pah, Humbug! Als Kind ist sie ständig hinter mir her gerannt und hat mir die Ohren zugequatscht, meine Güte, konnte die reden. Ein Schweigeorden wäre besser für sie gewesen. Aber nein, sie musste ja zu den Kamillen-Klosterfrauen gehen. Kamillengeist. Igitt. Aber so, wie mein Magen sich gerade anfühlt, ist Kamille bestimmt nicht das Schlechteste. Wollen doch mal sehen.

Hermann nimmt die Flasche und versucht, sie zu öffnen.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Hermann: Was ist das denn wieder für ein Scheiß? Der Verschluss dreht ja total durch? Was hat Dietlinde mir da bloß geschickt.

Versucht es weiter.

Hermann: Das blöde Ding geht einfach nicht auf! Moment mal.

Läuft in die Küche, kommt mit einem Dosenöffner, Nussknacker oder so zurück, womit halt eine Hausfrau versucht, eine Flasche zu öffnen, die sich nicht gerne öffnen lassen möchte.

Auftritt Evelyn, die offensichtlich etwas schwankt und deutlich zgedröhnt ist.

Evelyn: Aber Hermann, was machst du denn da?

Hermann: Hier, schau mal, ein Geschenk von Dietlinde. Aber ich krieg die blöde Flasche nicht auf!

Evelyn: Du musst mit der Flasche sprechen.

Hermann: Ich muss was??

Evelyn: Du musst die Flasche respektieren. Sie ist eine Gester im Schweiß.

Hermann: Häh?

Evelyn: Äh, Schwester im Geiste.

Hermann: Die Flasche ist meine Schwester? Blödsinn, die Flasche ist VON meiner Schwester.

Evelyn: Die Flasche ist ein sanftes, freundliches Lebewesen. Die kannst du nicht mit der Kneifzange öffnen!

Hermann: Und wieso nicht?

Evelyn: Kein lebendes Wesen möchte mit einer Zeifknange traktiert werden..

Hermann: Das IST KEIN lebendes Wesen. Das ist eine Flasche!

Evelyn: Oh, und was für eine föne Schlasche!

Nimmt ihm die Flasche aus der Hand und hält sie im Arm wie ein Baby. Wiegt die Flasche hin und her.

Evelyn: Föne Schlasche - öh, nee, nöne Lasche - öh auch nicht - ich hab's Schöne Flasche.

Streichelt dabei die Flasche und wiegt sie weiter hin und her.

Hermann: *spöttisch:* Ach, und du meinst, dadurch geht die Flasche auf? Gib schon her, ich schaffe das mit der Kneifzange.

Will ihr die Flasche aus dem Arm reißen. Evelyn dreht sich weg, sie rangeln kurz.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Dann gibt es aus dem Off ein lautes Krachen, möglicherweise auch Blitze, Heulen, Nebel etc. Auftritt Belial.

Belial: *Weint und schluchzt und ist offensichtlich völlig durch den Wind.*

Hallo, Meister, Hallo Meisterin. Das gibt es doch gar nicht! Seit 1197 Jahren, drei Monaten und vier Tagen warte ich darauf, dass mich jemand aus dieser Flasche holt! Und jetzt ist es geschehen! Es ist geschehen! Ich muss nicht mehr in dieser Flasche hocken! Ich bin frei! FREI!!!!

Hermann und Evelyn sehen sich ungläubig an, sehen auf den Geist, sehen sich wieder an. Beide haben den Mund geöffnet und sprechen wie Automaten.

Belial schluchzt noch ein, zwei Mal, sieht sich dann um.

Belial: Keine Ahnung, wie lange ich in dieser bescheuerten Flasche gehockt habe.

Hermann: 1197 Jahre.

*Das ist ein Auszug als Leseprobe aus dem Theaterstück
"Der Geist ist`ne Flasche" von Martina Worms*

Auf unserer Webseite unter dem Theaterstück

Grüne Bestellbox: Kostenlose Leseprobe, kompletten Text

Rote Bestellbox: Rollensatz

Blaue Bestellbox: Leseprobe per Post oder Zusatzheft zum Rollensatz

Wenn Ihnen das Theaterstück gefällt, dann bestellen Sie doch den kompletten Rollensatz im Internet auf unseren Webseiten.

www.mein-theaterverlag.de-- www.theaterstücke-online.de – www.theaterverlag-theaterstücke.de
www.nrw-hobby.de

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen oder Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Verfilmung, Rundfunk- und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich unser Verlag.

Vertrieb

mein-theaterverlag
41849 Wassenberg, Packeniusstr. 15

Telefon: 02432 9879280
e-mail: info@verlagsverband.de

www.mein-theaterverlag.de – www.theaterstücke-online.de – www.theaterverlag-theaterstücke.de. – www.nrw-hobby.de